Ableitung von Bl. M 13 der Akte 55343
des Entschädigungsamts Berlin

32

M 13

Lebenslauf von Frau Else Goldmann geb. Ruben.

Einzige Tochter des Cigarrenfabrikanten Emil Ruben geboren. Meine Mutter Rufina Ruben geb. Löwenstein war in ihrem eigenen Manufakturwaren-Geschäft tätig. Von 4 - 6 Jahren besuchte ich die Bünder Kinderschule. Von 6 Jahren an bis 9 Jahre die elementare Volksschule in Bünde, danach von 9 - 14 Jahre die höhere Töchterschule daselbst. Zur weiteren wissenschaftlichen Ausbildung sandten mich meine Eltern in die s,zt. beste Schule, Pensionat Leverson, 8 - 10 Tiergartenstr. Hannover wo ich 2 Jahre verblieb. 1915 besuchte ich die kaufmännische Handels-Schule von Kohlhase in Bielefeld, wo ich mein kaufmännisches Examen bestand. Ich kehrte nach Bünde zurück und arbeitete in der Fabrik meines Vaters. Der Bruder meines Vaters, San. Rat Dr. Vogel nahm mich später in sein Haus, wo ich in seiner Privat-Klinik "Bismarck Sanatorium " Berlin-Charlottenburg im Büro viele Jahre tätig war.

Berlinerstr. 153

In Jahre 1924 heiratete ich den polnischen Staatsangehörigen Kaufmann Noach Goldmann. Wir eröffneten Beide je 1 Geschäft, amerikanische Dampf-Bügelanstalten," Reinigung und Hutumpresserei. Mein Mann führte das Geschäft Kottbusserdamm 61 und ich arbeitete im Geschäft Berlin O.34, Gubenerstr. 33. Wir wurden im Jahre 1927 geschieden und ich blieb im Geschäft Gubenerstr. von wo aus ich den Lebensunterhalt für mich und meine einzige Tochter Sonja bestritt. Ich eröffnete 1 weiteres Unternehmen in Frankfurter Allee 287 und später ein drittes Geschäft in Badstr. 61 Die Geschäfte florierten und ich hatte in jeden Unternehmen

1 Filial-Leiterin, 1 Bügler, 1 Hutmacher, 2 Reparatur-Schneider
~~1 Hutmacher,~~ 1 Putzmacherin und 1 Laufburschen.

Ich leitete meine 3 Geschäfte zusammen mit meinem Bücher-Revisor Herrn Eichmann und fuhr meinen eigenen Wagen um schneller von einem zum anderen Geschäft zu gelangen. Bis 1938 hatte ich ein gutes Auskommen und konnte der Zukunft ohne Sorge ins Auge sehen. Der grosse Boycott kam dann, und viele Menschen suchten die Geschäfte noch auf, bis es zu hässlichen Aufschriften an den Schaufenstern kam und S.A. Leute die Kunden warnten nicht zu dem jüdischen Geschäft zu gehen. Ein Pastor aus der Samariter Str. [illegible] vor dem Betreten des Ladens schwer misshandelt und geschlagen. Da ich Ausländerin war beschwerte ich mich beim polnischen Consul, welcher mir riet mich mit meinem zuständigen Polizei-Revier in Verbindung zu setzen. Ich wandte mich mit meiner Beschwerde an das Polizei-Revier Samariter Str. Der leitende Polizei Offizier antwortete mir :" er könne für mich nichts tun, da die Partei den Boycott ausführe." Nach dieser Äusserung wandte ich mich an einen Rechtsanwalt und wir legten Beschwerde bei dem zuständigen Haupt-Polizei-Amt ein. Nach 1 Woche wurde ich zum Polizei-Revier bestellt. Der leitende Offizier liess mich kommen, fragte ob er die Äusserung über den Boycott mir gegeben habe. Ich antworte; jawohl, worauf ich durch die Gestapo in das Polizeipräsidium Alexanderplatz gebracht und in Haft genommen wurde wegen Verleumdung der Partei. Der polnische Konsul setzte sich für meine Entlassung ein und ich konnte nach 1 Woche Haft wieder nach Hause gehen. Der Boycott wurde daraufhin so scharf, dass sich weder ein Kunde noch ich mich selbst in eines meiner Geschäfte wagte. Meine Angestellten waren allein in den Geschäften und gaben die Waren heraus und bezahlten sich mit den Einnahmen. Der grösste Schlag kam wenn mir die Hauswirte die Lokale kündigten, wofür ich grosse Abstand-Zahlungen bezahlt hatte.

Ablichtung von Bl M 14 der Akte 55343 des Entschädigungsamts Berlin

33

M 14

Blatt 2

Die Hauswirtin Frl. Meta Walter kündigte ab sofort das Lokal in der Gubenerstr. Ein Konkurrent von mir die Firma Still & Schubert setzte sich hinein ohne etwas an mich dafür zu zahlen. In der Frankfurter Allee 287 das gleiche Schicksal, ein Konkurrent, Herr Hermann Schmidt, chem. Reinigung Berlin N. Brunnenstr. übermahm ebenfalls ohne Zahlung das Geschäftslokal. Von diesem Geschäft nahm ich die Maschinen, Hochdruckdampfkessel heraus, Diese wurden in einen Liftvan gepackt, damit ich mir im Ausland wieder eine neue Existenz aufbauen konnte. Dieser Lift kam nach Rotterdamm, ich konnte, da inzwischen der Krieg ausbrach, denselben nicht mehr nach England bekommen, als die Deutschen Holland besetzten, wurde dieser Liftvan konfisziert, und nach Deutschland gebracht. Ueber den Verbleib ist mir nichts bekannt.

das III te Unternehmen gehörte einem holländischen Hauswirt an. Ich war in der Lage dieses Geschäft weit unter Preis an einen Angestellten, der Hutmacher "Neidt" zu verkaufen. Die Gestapo verlangte den Kaufvertrag zu sehen, damit sich der jüdische Unternehmer nicht bereichern konnte. Daher erhielt ich für dieses Geschäft incl. allen Maschinen Hochdruck-Kessel den Preis von 2500.--RMk. Nachdem ich in den Besitz dieser Summe gelangte klingelten eines morgens 2 uniformierte S.A. Beamte und gaben an, dass sie eine Haussuchung vorzunehmen hätten. Ich sei verdächtigt, dass ich den Geschäftsertrag in die Tschechoslowakei verschoben habe, falls ich nicht in der Lage sei diese Summe vorzuweisen solle ich mich bereit halten sofort in das Konzentrationslager Jena abgeführt zu werden. Ich antwortete die Beschuldigung Geld ins Ausland verschoben zu haben sei unsinnig, da ich es in meiner Wohnung im Schreibtisch liegen habe. Die Beamten durchwühlten den Schreibtisch, konfiszierten die Summe und nahmen 1 wertvolle Diamant-Brosche und einen Goldbarren von 250 gramm Feingold mit sich und verschwanden. Nachdem die Beamten gegangen waren begab ich mich in das Polizei-Revier Samariterstr. Der gleiche Polizei-Offizier, der mich durch die Gestapo ins Gefängnis schickte rief im Präsidium Alexanderplatz an und erkundigte sich was gegen mich vorläge. Man antwortete ihm von dieser Stelle es sei keine Haussuchung gegen mich angeordnet, und man wisse von keiner Anzeige. Der Offizier sagte mir, ich müsse Betrügern die sich als Beamte ausgewiesen haben in die Hände gefallen sein, und ich als Geschäftsfrau müsse doch mehr Erfahrung und Weltkenntnis haben um darauf hereinzufallen etc. Es wurde ein Protokoll über den Vorgang gegen "Unbekannt" aufgenommen ohne dass ich den Diebstahl des Feingoldes angab.

"Gute Freunde" die von meinem Unglück hörten boten mir an mein restliches Bargeld für mich mit ins Ausland zu nehmen. Eine "arische" Schweizerin eine geborene Deutsche, Frau Gertud Zwicky, Berlin O.112 Pettenkoferstr. nahm 1500.- RMk. für mich mit in die Schweiz. Mit diesem Geld eröffnete sie für sich in Zürich einen Schönheits-Salon und weigert sich bis heute das Geld zurück zu zahlen.-- Das gleiche geschah mit Professor Görk Budapest, Marowa ul 25. Er kaufte für den Rest meines Vermogens, Goldsachen und 250 gr. Platin. Nach Kriegsende schrieb er mir (Briefe vorhanden) er sei in einer Notlage geraten, habe alles verkauft und den Ertrag für sich verwendet.

In 1939 am 20. Juni wanderten wir aus nach England meine Tochter und ich besassen jeder 10 Mk. und waren vollkommen mittellos.

Am 22. Juni 39 nahm ich eine Stellung als Hausangestellte an bei Mr. Jennings, Hartopp Road, Sutton Coldfield

Vom 6.7.39 - 2.11 1940 eine Stellung bei Mrs. Retallack Friary Rd. Handsworth
" 2.11 40 - 29.8. 41 Hausmädchen bei 24 Stanmore Road, Edgbaston.

Ablichtung von Bl. M 15 der Akte 55343
des Entschädigungsamts Berlin.
Sch

34

M 15

Blatt 3

Ich war das Arbeiten im Geschäft und Büro gewohnt, die Hausarbeit konnte ich mit den vielen Stehen nicht mehr leisten, so nahm ich eine Stellung als Arbeiterin in einer Bijouterie-Fabrick an.
Vom 29. 8. 41 arbeite ich bei
1942 Munster & Co, 50/52 Hockley Street Birmingham,
wo ich am 2. Juli als Munitionsarbeiterin arbeiten musste. In dieser Fabrick arbeite ich bis zum Jahre 1946.

Am 21. Juni 1946 übernahm ich ein Haus in 64 Stirling Road Edgbaston Birmingham wo ich eine Pension für Studenten übernahm. Ich koche für ca. 12 Leute und versorge diese. Ich bin von 6 Uhr früh bis spät abends auf den Beinen. Durch das unaufhörliche Stehen und Laufen sind die Füsse und Beine unförmig geschwollen, so dass ich diese Arbeit unmöglich länger durchhalten kann. Ich hatte verschiedene Operationen an den Füssen, doch ist kaum eine Abhilfe geschaffen worden, da das Stehen meiner Gesundheit sehr bedrohlich und der Arzt mir wiederholt sagt, dass die Beschäftigung die ich ausübe für meinen Körperzustand vollkommen unzuträglich ist.

Vorstehende Angaben habe ich nach bestem Wissen und Gewissen angegeben die Richtigkeit versichere ich an Eidesstatt.

Edgbaston-Birmingham den 15. November 1956

64 Stirling Rd

gez. Ilse Goldmann
geb. Ruben

Abschrift von BL M 25 der Akte 55343 des Entschädigungsamts Berlin.

35

Entsch. III/D
Eing.: 25. NOV. 1958
Zur Sache
Bl.

M 21

Weiter am 25. 11. 58 an MO

54 Stirling Road, Edgbaston-Birmingham
England

Mrs. Else Goldmann geb. Ruben
den 17. November 1958

Entschädigungsamt
2 BERLIN
Eing.: 25. NOV. 1958
Weiter an: D

An den Herrn Leiter des Entschädigungs Amtes,
Berlin W. 35,

Akt.Z. III D 11 Reg. Nr. 55343

Sehr geehrter Herr,

in meiner Entschädigungs-Sache wende ich mich hiermit an den Herrn Leiter des Amtes.

In meiner Angelegenheit habe ich bereits 5 Anwälte beschäftigt und meine Ersparnisse für Honorare gezahlt--, ohne irgend einen Erfolg.

Herr Anwalt Heller, Amsterdam ist gestorben
Herr Seelig Birmingham dto dto 1954
Herr Nalop in Bünde i/Westf. Praxix aufgelöst
Herr Sussmann, London-Düsseldorf gest. 1958
Herr Peyser, Berlin gestorben 1952

Mit allen 5 Anwälten bin ich bisher nicht weiter veran gekommen. Ich habe Herrn Sussmann D.Mk. 1000.-- auszahlen müssen bevor ich die Akten zurück erhalten habe von seinen Nachfolgern in Düsseldorf, diese Akten habe ich nunmehr in meinem Besitz.

Ich weiss nicht weiter nun, und wende mich um Rat und Beistand an Sie. Ich bin kaum mehr in der Lage einen neuen Rechtsbeistand zu bestellen. Zur Zeit bin ich 61 Jahre alt und ich möchte nicht darüber hinwegsterben bis ich in den Besitz meiner Entschädigung gelange.

Der Grund warum meine Entschädigungsansprüche besonders dringend erwartet werden ist folgender :

Ich bin alleinstehend, (geschieden).
meine Tochter Mrs. Sonja Hancox Newcastle Reg. No. 315826 hat ebenfalls noch nichts von Entschädigung erhalten. Mein geschiedener Ehemann hat in den armseeligsten Verhältnissen mit seinem Sohn in Shanghai vegtiert. Mein Schwiegersohn Mr. Hancox hat vom Innen-Ministerium nach Jahren die Erlaubnis erhalten den 67 jährigen Mann, welcher total erblindet ist, mittellos und krank ist, nach England kommen zu lassen wenn er für seinen und seines 18 jährigen Sohnes Unterhalt aufkommt. Mr. Hancox hat 4 Kinder und von seinem Gehalt leben 8 Menschen. Dieses ist auf die Dauer unmöglich, ich persönlich schicke jeden Monat meine Alters-Remte zu meinen Kindern um ihnen einen Zuschuss zu ihren Unkosten zu gewähren. Ich selbst arbeite noch sehr hart und vermiete Zimmer an Studenten und putze und koche für Diese. Auf die Dauer kann dieses nicht so weiter gehen und ich bin unfähig noch lange weiter so schwer zu arbeiten. Deshalb sende ich diesen Hilferuf zu Ihnen. Ich bitte höflichst meine Akten einzusehen und mir möglichst bald Hilfe zu gewähren.

Hochachtungsvoll !

Else Z. Goldmann

1 Anlage

P.S. Kann meine Sache ohne Anwalt weiter geführt werden?